

Transhumanismus und Digitalisierung als Herausforderung an das Menschsein

Status: laufend

Forschungsfrage und Hintergrund

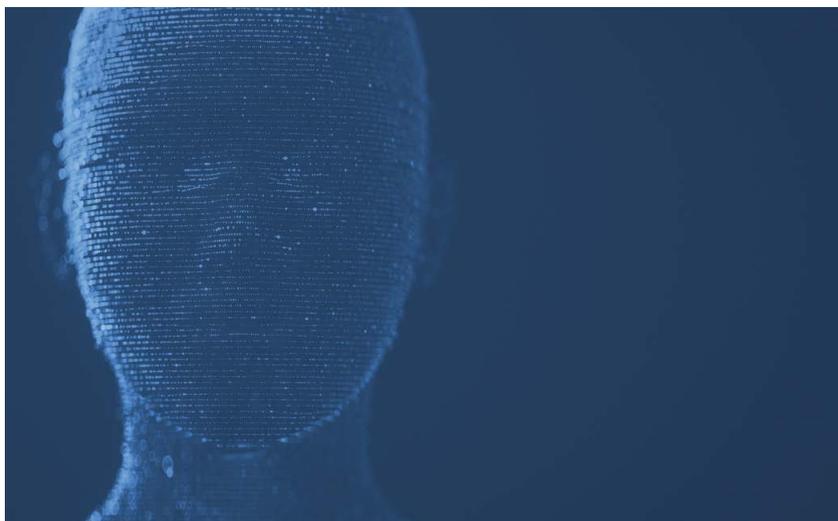
Trans- und Posthumanismus begreifen den Menschen als Übergangswesen, das in naher Zukunft in Maschinen überführt wird, so dass eine Maschinenkultur die jetzige Daseinsform ablöst. Die diesen Vorstellungen zugrunde liegenden Denkmuster werfen grundsätzliche Fragen in Bezug auf den Menschen und seine Beziehung zu der ihm umgebenden Welt auf: Was unterscheidet den Menschen von einer Maschine? Welche Bedeutung hat der Leib als Voraussetzung für das Ich-Erleben und seine Erkenntnistätigkeit?

Eine weitere Fragerichtung zielt auf die Fähigkeitsbildung: Welche Fähigkeiten werden benötigt, um die virtuelle Welt von der realen unterscheiden zu können? Damit ist verknüpft, wie wir lernen, so mit den technischen Errungenschaften umgehen zu können, dass wir sie nutzen, ohne selbst benutzt zu werden und alle Verantwortung und Freiheit abzugeben.

Die Auswirkungen des transhumanistischen Menschenverständnisses und Weltbildes sowie die damit verknüpfte Digitalisierung ist in allen Lebensbereichen spürbar. Es gibt keinen Bereich, der sich diesen Fragen entziehen könnte, keine Forschungsfrage, die davon unberührt bliebe. So hat sich aus dem Forschungsprojekt über die *Humanisierung des Menschen durch Literatur*, in der das Thema Menschenbild ein Teilaspekt ist, die Frage nach den Zielen, die die Transhumanisten verfolgen, herauskristallisiert.

Relevanz und Perspektive

Tagtäglich gibt es Meldungen über neue Erfindungen und Entwicklungen im Bereich von KI und AI. Fortwährend nutzt, fördert, unterstützt und ergänzt Technologie auf meist unverstandene Weise an immer mehr Stellen unser Dasein, unsere Arbeit, unsere Freizeit und Kommunikation und prägt so zunehmend unsere Gewohnheiten sowie die Gewohnheiten der Kinder. Ein Bewusstsein für die allgegenwärtige Präsenz der Technik aufzubauen und «Techniken» zu erlernen, mit der zunehmenden Technisierung sinnvoll umzugehen, betrifft jeden Menschen sowohl in seinem Arbeitszusammenhang als auch im privaten Bereich.



Quelle: I-Stock.

Vorgehen, Kooperation und Zeitrahmen

Zu diesem Thema wurden drei Tagungen durchgeführt (2018, 2019, 2023) und ein Buch «Das Ende des Menschen? Wege durch und aus dem Transhumanismus» sowie zwei Ausgaben der Zeitschrift STIL Michaeli 2022 und 2023 publiziert. Seit drei Jahren findet zudem ein interdisziplinäres Kolloquium zu diesen Fragestellungen statt, zusammen mit der Naturwissenschaftlichen Sektion und Fachleuten aus der Medienpädagogik, Informatik, Mathematik, Medizin, Philosophie, Literaturwissenschaft, Bildenden Kunst und Eurythmie.

Eine weitere Zusammenarbeit ergibt sich sektionsintern mit der Forschungsgruppe über die Sinnesphysiologie sowie mit der Sektion für Bildende Künste und mit der Sektion für Redende und Musizierende Künste in Bezug auf die Notwendigkeit und Wirksamkeit von Kunst in der heutigen Gesellschaft.

Literatur (Auswahl)

A. Eichenberg, Chr. Haid (Hrsg.): *Das Ende des Menschen? Wege durch und aus dem Transhumanismus*, Dornach 2020; T. Fuchs: *Verteidigung des Menschen. Grundfragen einer verkörperten Anthropologie*, Berlin 2020. E. Hübner: *Menschlicher Geist und Künstliche Intelligenz. Die Entwicklung des Humanen inmitten einer digitalen Welt*, Stuttgart 2020.